

Tafelservices war, brachte die seit der Jahrhundertwende stark zurückgegangene Glasindustrie Böhmens zu neuem Ansehen, baute den Export aus und errichtete zahlreiche Niederlagen im Ausland. I., Träger in- und ausländ. Orden, schuf mustergültige Wohlfahrtseinrichtungen für seine Arbeiter, war 1892 Mitgl. der Zentralkomm. für die Weltausst. in Chicago und jahrelang beedeter Sachverständiger des k. k. Handelsgerichtes in Prag.

L.: *Großind. Österr.*, Bd. 2, S. 172ff.

Inzaghi Karl Graf von, Obersthofkanzler.

* Idria (Idrija, Krain), S. 12. 1777; † Graz, 17. 5. 1856. Dem steir. Zweig eines altombard. Adelsgeschlechtes entstammend, der im 17. Jh. in den Grafenstand erhoben worden war und der mit ihm und seinem Bruder Philipp († 1857) erlosch. 1798 trat er in Graz in den Staatsdienst, kam 1801 als Konzipist zur westgaliz. Einrichtungs-Hofkomm. nach Krakau. 1802 war er bei der Truppentranslokation in diesem Gebiet vermutlich Erz. Karl unterstellt. Hierauf Offizial beim Staats- und Konfidentialdepartement, 1804 wirklicher Kämmerer, seit 1806 im Hofstaate des Erz. Rainer, zunächst als Kammerherr, dann als geh. Kabinettssekretär, seit 20. 6. 1816 dessen Obersthofmeister, am 10. 12. 1816 wirkl. Geh. Rat. Zwischen durch (1815) begleitete er die k. Rheinarmee als Korpsintendant und hatte die einstweilige Verwaltung eines Teiles des besetzten Gebietes. Sein weiterer Aufstieg begann mit seiner Ernennung zum Gouverneur von Illyrien (28. 12. 1817), der rasch die Übersetzung nach Venedig (1. 3. 1819) folgte. Auf seinen Antrag wurde der vierte Gesang aus Byrons „Childe Harold“ verboten. 1827 kam er als Gouverneur nach Mähren-Schlesien. Seine schlechten Vermögensverhältnisse bewogen den K. fast stets zur Nachsicht der üblichen Taxen. 1834 wurde er als Hofkanzler in die vereinigte Hofkanzlei berufen, 1842 Obersthofkanzler. Er scheint zu den Vertrauten Erz. Ludwigs gezählt zu haben und gehörte der Partei Kolowrats an, der jedoch nicht viel von ihm hielt. 1848 nahm er noch an der Prüfung der Petitionen teil, trat aber schon am 21. 3. i.R. Für das Waiseninst. des von ihm gegründeten kath. Männerver. kaufte er ein Gebäude, richtete es ein und stiftete eine Geldsumme für dessen Erhaltung. Vielfach geehrt, ausgezeichnet, u. a. Ehrenbürger von Wien (20. 4. 1843) und Graz (12. 2. 1856), Großkreuz-

Ehrenbailli des souveränen Malteserordens im Großpriorat Böhmen und Österr. (26. 1. 1846), Ehrenmitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

L.: *Wurzbach; L. Schiviz, Der Adel in den Matriken des Herzogtums Krain, 1905; H. Schlitter, Aus Österr. Vormärz, Bd. 1, 2, 4, 1920; Ehrenbürgerbuch von Wien (Diplom n. 25); Gedenkbuch der Stadtgemeinde Graz, S. 42; K. Brunner, Byron und die österr. Polizei, in: Archiv für das Stud. der neueren Sprachen und Literaturen, Bd. 148, 1925, S. 28ff.; M. Frh. v. Kübeck, Tagebücher des Friedrich Karl Frh. v. Kübeck zu Kùbau, II/2, 1909, S. 647, 663, 711; H. v. Srbik, Metternich, 2, 1925, S. 16, 216, 268f., 335; F. Walter, Der Rücktritt Gf. Carl Choteks vom Oberstburggrafenamte und die Ernennung Erz. Stephans zum Landeschef in Böhmen, in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen, 60, 1922, S. 169ff.; F. Leonardelli, Der Kampf gegen die pressepolit. Maßnahmen der österr. Regierung in Lombardo-Venetien (1815-48), Diss. Wien, 1925; J. Marx, Die österr. Zensur im Vormärz, in: Österreich-Archiv, 1959, S. 21; M. Frh. v. Sala, Geschichte des poln. Aufstandes vom Jahre 1846, 1867, S. 330.*

Ipavi(e)c Benjamin, Mediziner und Komponist. * St. Georgen a. d. Südbahn (Šentjur pri Celju, Slowenien), 24. 12. 1829; † Graz, 20. 12. 1909. Sohn eines Arztes; Bruder des Folgenden. Besuchte seit 1845 das Lyzeum in Graz, stud. dann an der Univ. Wien Med., 1858 Dr.med., 1858-65 Sekundararzt am Landeskrankenhaus in Graz, 1865-71 prakt. Arzt, 1871-98 Primarius des St.-Annen-Kinderspitales. I. nahm bei seiner Mutter Katharina, geb. Schweighofer, einer guten Pianistin, Klavierunterricht, wurde dann in Cilli musikal. weiter ausgebildet und stud. in Graz und Wien Komposition. Dem Stil nach eigentlich Spätromantiker, der sich jedoch an klassizist. Elemente anlehnte, folgte er im Ausdruck der gefühlvollen Note der slowen. Nationalmusik und wurde zu einem der Begründer der musikal. Neuromantik bei den Slowenen. I. ist eine der originellsten und charakterist. Persönlichkeiten der slowen. musikal. Romantik überhaupt. Sein ältester Bruder Alois I. († 1849), Militärarzt, war ebenfalls ein begabter Musiker.

W.: *Oper: Die Adligen von Teharje, 1892; Operette: Das Vogelhaus, 1864; Slaw. Mazurka, 1878; Mazurka, 1900; Serenade für Streichorchester, 1898; Lieder: Schiffer am Abend, 1854, Das Mühlrad, 1860, Slowen. Lieder, gem. mit G. Ipavic, I, 1862, II, 1864, Ave Maria, 1893; Chöre: In der Fremde, 1878, Wenn ich ein Vöglein wär, 1900; Kantaten; etc.*

L.: *Dom in svet, 1909; J. Vošnjak, Spomini (Memoiren), 1905, 1906; Triglav, 1866; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; SBL 1; Nar. Enc. 2; Otto Erg. Bd. II/2; G. Krek, Novi akordi (Neue Akkorde), 1908/09; F. Rakuša, Slov. petje v preteklih dobah (Der slowen. Gesang in der Vergangenheit), 1890; Muzička enciklopedija 1, 1959; Enciklopedija leksikogr. zavoda 3, 1959; Enc. Jug. 4.*